

Themenfeld:

„Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften“

Konzeptpapier der Arbeitsgruppe „Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften“ zur Erarbeitung eines FTI-Programmes des Landes Niederösterreich

Themenfeldleiter:

Mag. Paul Pennerstorfer, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Wissenschaft und Forschung

Eine Übersicht über die an der Entwicklung des Themenfelds teilhabenden Personen findet sich am Ende des Dokuments.

1 Trends und Entwicklungen

Die Forschungslandschaft Niederösterreichs ist durch ein breites Spektrum an Forschungseinrichtungen im Bereich der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK) gekennzeichnet. Neben Einrichtungen des tertiären Bildungssektors, wie der Donau-Universität Krems, den Fachhochschulen und der New Design University in St. Pölten sowie dem International Institute for Applied Systems Analysis in Laxenburg, sind hierbei insbesondere auch die zahlreichen kleineren wissenschaftlichen Institute wie unter anderem das Ernst-Krenek-Institut, das Europäische Forschungszentrum für Buch- und Papierrestaurierung, das Institut für Geschichte des ländlichen Raumes einschließlich des Projekts Zentrum für Migrationsforschung, das Institut für jüdische Geschichte Österreich, das Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit, die Außenstelle des Ludwig Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung und die Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft zu nennen. Nicht zuletzt wird die Forschungslandschaft in diesem Bereich ergänzt durch das NÖ Landesarchiv, das NÖ Institut für Landeskunde, die NÖ Landessammlungen, den Archäologischen Park Carnuntum und das Urgeschichtemuseum NÖ.

Diese Kleinstrukturiertheit stellt viele niederösterreichische GSK-Institute vor große Schwierigkeiten. Denn wie auch in anderen Wissenschaftsbereichen ist auch im Bereich der GSK eine steigende Kompetitivität bei Forschungsbeantragungen festzustellen. Dies führt für kleinere Forschungsinstitute gegenwärtig zu einem deutlichen Skalen- und Nachhaltigkeitsproblem: Viele niederösterreichische GSK-Institute können sich die großen finanziellen und zeitlichen Vorleistungen, die für erfolgreiche Forschungsanträge notwendig sind, nicht oder nur schwer leisten.

Aus diesem Grund ist eine verstärkte Kooperation der GSK-Forschungseinrichtungen in Niederösterreich erforderlich. Daher sollen zukünftig strukturelle Maßnahmen gesetzt werden, um die einzelnen niederösterreichischen Institute unter Beibehaltung ihrer Forschungsschwerpunkte in Vielfalt zu vernetzen, Synergieeffekte zu erzielen und damit zur generellen Stärkung und internationalen Sichtbarkeit der GSK in Niederösterreich beizutragen.

Dies erscheint angesichts der Tatsache, dass den GSK in einer immer komplexer werdenden Gesellschaft zunehmend größere Bedeutung zukommen wird, umso wichtiger. Denn insbesondere in Hinblick auf den technologischen Fortschritt können die GSK entscheidend zur Sinnfindung und gesellschaftlichen Orientierung sowie zur kritischen Hinterfragung gesellschaftlicher Entwicklungen beitragen.

In diesem Zusammenhang ist weltweit ein Trend Richtung Interdisziplinarität und Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftsdisziplinen zu erkennen. So bestehen in den GSK ein zunehmender Dialog- und Öffnungsbedarf hin zu den Naturwissenschaften und die Notwendigkeit zur Verbindung von lokalen und globalen Perspektiven. Nur dadurch sowie durch die Beschäftigung mit den großen, gesellschaftsrelevanten Themen können die GSK in Zukunft verstärkt ihre Aufgabe als wesentlicher gesellschaftlicher Pfeiler zur Sinn- und Identitätsstiftung wahrnehmen.

2 Vision und strategische Ziele

- Die GSK sind als wesentliche Wissenschaftsdisziplinen gesellschaftlich anerkannt. Ihre Bedeutung ist im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger verankert und sie leisten in Niederösterreich einen entscheidenden Beitrag zur gesellschaftlichen Orientierung sowie zur Sinn- und Identitätsstiftung.
- Gesellschaftsrelevante Themen werden von niederösterreichischen GSK-Forschungseinrichtungen vernetzt, interdisziplinär und hochqualitativ bearbeitet. Die Forschungsergebnisse dienen privaten und öffentlichen Stakeholdern als Grundlage für ihre Entscheidungen. Die verschiedenen Stakeholder-Gruppen können die spezifische Kompetenz der GSK im Umgang mit komplexen Sachverhalten durch eigene Vermittlungsinstrumente und -formate für ihre Zwecke fruchtbar machen.
- Durch eine gesicherte Ressourcenbasis und verstärkte Kooperation der GSK-Institutionen in Niederösterreich sowie durch die Gründung eines Forschungsnetzwerkes und mehrerer Forschungsverbände ist das Skalen- und Nachhaltigkeitsproblem der kleineren Forschungsinstitute überwunden. Niederösterreichische GSK-Einrichtungen sind Lead-Partner eines international finanzierten und zusammengesetzten Großforschungsprojektes.
- Insbesondere in den drei im Rahmen der Erstellung der FTI-Strategie definierten Forschungsschwerpunkte „Migration“, „Nahrung“ und „Raum als soziales Phänomen“ ist die in Niederösterreich geleistete wissenschaftliche Forschung in der internationalen Scientific Community höchst anerkannt.
- Es gibt eine verstärkte interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den GSK und den Naturwissenschaften.
- Die GSK sind in der medialen Berichterstattung präsent. Die Ergebnisse der Forschung werden durch Bewusstseinsbildungsmaßnahmen und Kulturvermittlungsangebote an die Bevölkerung weitergegeben.

3 Schwerpunktthemen

3.1 Schwerpunktthema 1:

„Forschungsnetzwerk Interdisziplinäre Regionalstudien (FIRST)“

Kleinere GSK-Institute in NÖ leiden unter einem Größen- und Nachhaltigkeitsproblem. Das Größenproblem äußert sich im knappen oder unterbesetzten Personalstand, der etwa die Beteiligung an arbeitsaufwendigen Projektanbahnungen behindert oder gänzlich verunmöglicht. Das Nachhaltigkeitsproblem äußert sich in kurzen, auf wenige Jahre beschränkten Finanzierungshorizonten, die mittel- bis längerfristige Planungen erschweren. Um diese Probleme zu lösen und kritische Größen im internationalen Maßstab zu schaffen, bündeln kleine und nicht nachhaltig abgesicherte GSK-Institute in Niederösterreich, die bereits bisher GSK-Forschung auf internationalem Niveau betrieben haben, ihre Ressourcen im Forschungsnetzwerk Interdisziplinäre Regionalstudien (FIRST), das als Organisationseinheit der Donau-Universität Krems (DUK) eingerichtet wird:

- Institut für Geschichte des ländlichen Raumes (IGLR), St. Pölten (einschließlich des Projekts Zentrum für Migrationsforschung [ZMF])
- Institut für jüdische Geschichte Österreichs (INJOEST), St. Pölten
- Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit (IMAREAL) der Universität Salzburg, Krems
- Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung (BIK), Außenstelle Raabs

Die Vernetzung dient folgenden Zielen:

- Bildung kritischer Größen zur erfolgreichen Teilnahme an kompetitiven Mittelvergaben auf nationaler und internationaler Ebene
- Schaffung eines innovationsgenerierenden Rahmens für GSK-Forschung in NÖ
- Steigerung des vorhandenen Forschungspotenzials (Theorie-, Methoden- und Themenkompetenz) durch instituts- und fächerübergreifende Vernetzung
- Erhöhung der eingeworbenen nationalen und internationalen Projektmittel und damit der Forschungsquote NÖ
- Effizienzsteigerung des Mitteleinsatzes durch Kompetenzzuwachs, Ressourcenbündelung und Synergieeffekte sowie Erhöhung des wissenschaftlichen Outputs durch Entlastung der Forschungskräfte von administrativen Tätigkeiten
- Verbesserung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit der GSK-Forschung in NÖ durch Etablierung eines regionalen GSK-Exzellenzclusters
- wissenschaftliche Erschließung der reichen natur- und kulturhistorischen Sammlungen des Landes in öffentlicher und privater Hand
- Bereicherung der traditionsreichen landes- und regionalkundlichen Forschung in NÖ um innovative GSK-Ansätze
- Kooperation mit Einrichtungen des primären, sekundären und tertiären Bildungswesens in der Vermittlung von GSK-Kompetenzen

- Eröffnung von Ausbildungs- und Berufsperspektiven für ambitionierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus NÖ im Bereich der GSK-Forschung
- Bereitstellung von Sach- und Orientierungswissen für eine reflexive Zivilgesellschaft und evidenzbasierte Politik (im Sinn der „societal challenges“ der FTI-Strategie des Bundes und des EU-Forschungsrahmenprogramms Horizon 2020)

Mehrwert für NÖ

- Erhöhung der Forschungsquote in NÖ durch Einwerbung von nationalen und internationalen Projektmitteln
- Erarbeitung von Strategien sowie deren Vermittlung und Umsetzung für öffentliche und private Stakeholder zum Umgang mit GSK-relevanten Problembereichen (Migration, Ernährung, Raumnutzung usw.)
- Vermittlung von forschungsbasiertem Sach- und Orientierungswissen über GSK-relevante Themen (Verwaltung, Bildungswesen, NGOs usw.)

Strategische Ziele bis 2020

- Schaffung kritischer Größen für kleine, leistungsfähige GSK-Forschungseinrichtungen in NÖ durch hinreichende und nachhaltige Ressourcenausstattung
- Knüpfen eines in der Projektmitteleinwerbung effizienten GSK-Forschungsnetzwerks, das durch Ressourcenbündelung organisatorische und wissenschaftliche Synergien schöpft
- Implementierung einer wissenschaftlichen Innovations- und Qualitätssicherungsstrategie, die die internationale Sichtbarkeit der GSK-Forschung in NÖ gewährleistet
- Wechselseitiger Wissenstransfer zwischen FIRST-Forschungsverbänden und universitärer Lehre

Kernaussagen zur Bewusstseinsbildung

- Die historische, an Gegenwartsproblemen orientierte Regionalforschung ist das Alleinstellungsmerkmal der niederösterreichischen GSK im überregionalen Kontext.
- NÖ ist ein über die Zeit konstruierter Natur- und Sozialraum, dessen Profil erst über Verflechtungen mit anderen Regionen sowie regionsübergreifende Vergleiche fassbar wird.
- Die GSK-Forschung in NÖ wird, insbesondere in den Bereichen Migrations-, Nahrungs- und Raumforschung, international als Exzellenzzentrum wahrgenommen.

3.2 Schwerpunktthema 2: „Lehrstuhl für Archäologie“

Das Land Niederösterreich deckt mit den beiden großen Landesmuseen in Asparn/Zaya und Carnuntum die gesamte Bandbreite der archäologischen Zeitstellungen von der Ur- und Frühgeschichte bis zur Römerzeit ab. Die großen Sammlungen des Landes bedürfen einer intensiven wissenschaftlichen Betreuung und Forschung.

Um dies zu gewährleisten, soll ein Ausbildungs- und Forschungsinstitut der Archäologie im Land Niederösterreich errichtet werden. Das Institut soll eine postgraduale praxisorientierte

Ausbildung der Archäologie von der Vor- und Frühgeschichte über die Römerzeit bis in das Frühmittelalter anbieten. Lehre und Forschung erfolgen in einem internationalen Kooperationsnetzwerk an der Donau-Universität in Krems (Donau-Alpe-Adria-Raum). Niederösterreich ist aufgrund seiner topografischen Lage und seiner hervorragenden kulturellen Infrastruktur prädestiniert für ein neues Ausbildungszentrum der Archäologie. Die umfangreichen Museumsbestände des Landes Niederösterreich werden Teil der praxisorientierten Ausbildung. Im Rahmen von akademischen Arbeiten werden diese reichhaltigen Bestände wissenschaftlich bearbeitet. Lehre und Forschung gehen ineinander über, vermitteln einen interdisziplinären Zugang zum Fach und sind mit den Nachbarwissenschaften wie Zoologie, Botanik, Geophysik und Geologie vernetzt.

Der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeiten sollte in der Bearbeitung des umfangreichen Fundmaterials aus den Museumsbeständen und in europaweit vernetzten Forschungs-k Kooperationen liegen. International anerkannte Forscherpersönlichkeiten vermitteln ihr Wissen und bringen ihre Netzwerke in das Zentrum ein. Die Schwerpunkte dieser Ausbildung liegen in Materialkunde (archäologisches Fundmaterial), Dokumentationstechniken, Interpretation von archäologischen Funden und Befunden, diachroner Entwicklung des zentraleuropäischen Kulturraumes, Schwerpunktforschung (Späte Eisenzeit – Römerzeit – Frühmittelalter), interdisziplinärer archäologischer Forschung, Projektmanagement in der Archäologie, Geoinformation (GIS) für Archäologinnen und Archäologen, Inventarisierung und Fundobsorge in Museumsbeständen.

Mehrwert für NÖ

- Laufende wissenschaftliche Aufarbeitung des anfallenden Fundmaterials von Niederösterreich
- Laufende Inventarisierung der Landessammlungen
- Präsentation von Fundmaterialien in diversen Sonderausstellungen
- Neuerstellung diverser Publikationen

Strategische Ziele bis 2020

- Bündelung der Kräfte und Zusammenführung der Personal- und Finanzressourcen in der archäologischen Forschung in NÖ
- Ausbildung eines wissenschaftlichen Nachwuchses mit fundierten praxisrelevanten materialkundlichen Kenntnissen
- Enge Kooperation mit den NÖ Sammlungen und den Landesmuseen

3.3 Schwerpunktthema 3: „Forschungsverbund Migration“

Migration ist, historisch betrachtet, ein Aspekt des Normalen, in ständiger Wechselwirkung mit sesshaften Existenzformen. Migrationen sind langfristig wirksame Ereigniszusammenhänge, die Gesellschaften verändern und prägen. Sie ereignen sich aufgrund von Kriegen und Katastrophen oder sie begründen Wohlstandsentwicklung in Friedenszeiten. Sie stiften Diversität und kulturellen Reichtum, geben aber auch Anlass für Konflikte.

Der Forschungsverbund Migrationsraum Niederösterreich steht für einen innovativen interdisziplinären Ansatz in der Migrationsforschung, der die langfristigen Auswirkungen von Migration erfasst. Er schafft die Wissensbasis für eine historisch fundierte Analyse der gesellschaftlichen Herausforderungen in der Gegenwart und entwickelt Vermittlungsinstrumente für eine evidenzbasierte Politik.

Fokusthemen für diesen neuen Ansatz sind Migration und religiöse Diversität im Mittelalter und der Frühen Neuzeit einerseits und der Migrationsraum Niederösterreich von 1918 bis zur Gegenwart andererseits.

Mehrwert für NÖ

Das Verständnis von Migration in der Vergangenheit hilft, gegenwärtige Herausforderungen besser zu bewältigen. Die Ergebnisse des Forschungsverbundes können insofern Anregungen zur Lösung gegenwärtiger Herausforderungen liefern und zur Versachlichung der Diskussion im Bereich der Migration/Integration beitragen. Neben der Erhöhung der Forschungsquote durch Einwerbung von Projektmitteln (FWF, Horizon 2020 etc.) dient der Forschungsverbund in diesem Sinne der Erarbeitung der Wissensbasis für eine evidenzbasierte Politik im Bereich Migration/Integration und zur Erarbeitung von maßgeschneiderten Vermittlungsinstrumenten zwischen Forschung und Gesellschaft (Politik, Verwaltung, NGOs, Zivilgesellschaft, Bildungswesen etc.).

Strategische Ziele bis 2020

- Erarbeitung eines kultur- und sozialwissenschaftlichen Paradigmas, das historische und gegenwartsbezogene Disziplinen in einer Längsschnittperspektive verbindet
- Etablierung von Migration in ländlichen Räumen als Forschungsfeld im europäischen Kontext
- Positionierung des Forschungsverbunds als Zentrum der interdisziplinären Theorie- und Methodenentwicklung in der Migrationsforschung
- Einreichung und Durchführung von zwei größeren, auf den Ergebnissen der Pilotprojekte basierenden Projektanträgen an nationale oder europäische Forschungsförderungseinrichtungen
- Entwicklung von angemessenen Vermittlungsinstrumenten zwischen der Forschungscommunity und anderen gesellschaftlichen Stakeholdern (Politik, öffentliche Verwaltung, Bildungswesen, NGOs, Zivilgesellschaft)
- Vermittlung der Forschungsergebnisse in der wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Öffentlichkeit

Kernaussagen zur Bewusstseinsbildung

- Migration ist ein selbstverständlicher Teil der menschlichen Geschichte – Migrationen in der Vergangenheit wirken bis in die Gegenwart weiter.
- Migration in der Vergangenheit zu verstehen, hilft uns, gegenwärtige Herausforderungen besser zu bewältigen.
- Es braucht einen Dialog auf Augenhöhe zwischen Wissenschaft und Gesellschaft (Politik und Verwaltung, NGOs, Bildungswesen, Zivilgesellschaft), um gesellschaftliche Nutzenstiftung zu erzielen – und dieser muss gestaltet und gepflegt werden!

3.4 Schwerpunktthema 4: „Forschungsverbund Nahrung“

Ernährung und Gesellschaft stehen in enger Wechselwirkung. Quantität und Qualität der verfügbaren Nahrungsmittel sowie die Praxis der Nahrungsaufnahme hängen von den Positionen der Akteurinnen und Akteure im gesellschaftlichen Beziehungsgefüge ab. Zugleich erzeugt die Art und Weise, in der Personen und Gruppen sich ernähren, individuelle und kollektive Identitäten – auch in Differenz zu „den anderen“. Der Fokus des Forschungsverbundes Nahrung richtet sich zunächst auf Personen und Gruppen, die hinsichtlich ökonomischer, sozialer oder kultureller Merkmale an den Rand der Gesellschaft verwiesen sind. An den internationalen Agro-Food Studies orientiert, sucht der Verbund gesichertes Wissen über den gesellschaftlichen Umgang mit Nahrung interdisziplinär zu generieren und transdisziplinär an öffentliche und private Stakeholder zu vermitteln. Auf diese Weise liefert er gesellschaftsrelevantes Wissen für unterschiedliche Praxisfelder.

Mehrwert für NÖ

Das Verständnis historischer Agrar- und Ernährungsfragen, insbesondere im Hinblick auf gesellschaftliche Randgruppen, trägt in der Gegenwart zur Reflexion des Umgangs mit Nahrung bei und leistet für die Zukunft Beiträge zur ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit. Die zu erwartenden Ergebnisse des Forschungsverbundes können angesichts dessen zur Erarbeitung von Strategien für öffentliche und private Stakeholder zum evidenzbasierten Umgang mit Agrar- und Ernährungsfragen (auch im Hinblick auf marginalisierte Personen und Gruppen) in verschiedenen Praxisfeldern (Gesundheits-, Jugend-, Sozialpolitik usw.) beitragen. Der Forschungsverbund dient der Vermittlung von forschungsbasiertem Sach- und Orientierungswissen in der Gesellschaft (Verwaltung, Bildungswesen, NGOs usw.), um damit ein neues Verständnis über Agrar- und Ernährungsfragen zu fördern. Darüber hinaus kann der Forschungsverbund zur Einwerbung von nationalen und internationalen Projektmitteln zur Erhöhung der Forschungsquote in NÖ beitragen.

Strategische Ziele bis 2020

- Entwicklung eines gemeinsamen theoretisch-methodologischen Ansatzes zur sozial- und kulturwissenschaftlichen Nahrungsforschung
- Durchführung einer integrierten Pilotstudie zur Ernährungspraxis marginalisierter Personen und Gruppen in langfristiger Perspektive
- Durchführung eines größeren Forschungsprojektes auf nationaler (z. B. FWF) oder internationaler (z. B. EU-Horizon 2020) Finanzierungsbasis
- Etablierung eines inter- und transdisziplinären Forschungsverbundes zu Agro-Food Studies in NÖ, der theoretisch reflektiert, methodisch innovativ und empirisch gesättigt Vergangenheits-, Gegenwarts- und Zukunftsperspektive verbindet
- Vermittlung der Projektergebnisse in der wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Öffentlichkeit
- Formulierung von Empfehlungen an öffentliche und private Organisationen zum Umgang mit Ernährungsproblemen marginalisierter Personen und Gruppen

Kernaussagen zur Bewusstseinsbildung

- Essen ist kein rein biologisches, sondern auch ein zutiefst gesellschaftliches Phänomen; dies macht ganzheitliche Betrachtungen erforderlich.
- Am Umgang mit Nahrung zeigt sich die Eigenart von Personen, Gruppen und ganzen Gesellschaften (Ludwig Feuerbach: „Der Mensch ist, was er isst.“).
- Marginalisierte Personen und Gruppen der Gesellschaft sehen sich besonders akzentuierten Ernährungsproblemen gegenüber; sie bedürfen daher besonderer Lösungen.

3.5 Schwerpunktthema 5: „Forschungsverbund Raum als soziales Phänomen“

Das theoretische Modell des „spatial turn“ versteht Raum – seien es konkret lokalisierbare oder „geistige“ Räume – nicht länger als eindeutig definiertes und statisches Gebilde oder als starren Container von Dingen und Handlungen. Vielmehr wird Raum durch soziales Handeln konstruiert, verändert und dekonstruiert: Macht- und Mehrheitsverhältnisse, Inklusion und Exklusion, Gedächtnis und Vergessen sowie Aneignung, Partizipation und Verwerfung schaffen und gestalten Räume in der Geschichte wie in der Gegenwart ständig neu.

Dieser Forschungsverbund soll das Modell der sozialen Produktion von Raum auf konkrete historische und gegenwärtige Verhältnisse in Niederösterreich anwenden. Als gemeinsame Schnittstelle wird eine Präzisierung der Methoden von Raumkonstruktion erarbeitet, um damit auch in Politik und Gesellschaft ein neues Bewusstsein von und einen kreativen Umgang mit Raum zu implementieren. Der Forschungsverbund sieht sich als Input der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften für interdisziplinäre Projekte zur Raumgestaltung in Niederösterreich.

Mehrwert für NÖ

Die historische Erforschung von Räumen als Ergebnis sozialer Produktion zeigt die unterschiedlichen Prozesse auf, die in der Geschichte Niederösterreichs seit dem Mittelalter zur Gestaltung und Veränderung von städtischen und ländlichen Lebens- und Kulturräumen geführt haben. Auf der Basis dieser historischer Analysen und in Verbindung mit sozialwissenschaftlichen Zugängen sollen im Forschungsverbund Methoden zur Raumkonstruktion entwickelt und für aktuelle Projekte der Raumschaffung und Raumentwicklung in Niederösterreich nutzbar gemacht werden. Die zu erwartenden Ergebnisse des Forschungsverbundes können zu einem neuen Verständnis für die Gestaltung und Veränderung von Lebensräumen beitragen und evidenzbasierte Anregungen und Hilfestellungen für die Bewältigung gegenwärtiger gesellschaftlicher Herausforderungen (z. B. im Zusammenhang mit der Entwicklung des ländlichen Raumes oder der Stadtteilentwicklung) liefern.

Strategische Ziele bis 2020

- Entwicklung, Weiterentwicklung und Präzisierung von Methoden der Raumkonstruktion
- Durchführung empirischer Pilotstudien zu religiösen, städtischen und ländlichen Räumen Niederösterreichs

- Methodenkritische Diskussion der Ergebnisse in einer regionalen und einer internationalen Tagung
- Vermittlung der Projektergebnisse in der wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Öffentlichkeit als Anstoß zu einem neuen Bewusstsein von Raum und seiner Gestaltbarkeit
- Entwicklung von Anwendungskonzepten mit konkreten Bevölkerungsgruppen in konkreten Räumen, z. B. am Gelände der Glanzstoff-Fabrik
- Erarbeitung von Modellen der Förderung von sozialer Hilfe, sozialem Austausch und Inklusion v. a. im ländlichen Raum

Kernaussagen zur Bewusstseinsbildung

- Stadt, Land, Industriegebiete und Landschaft sind keine seit Ewigkeiten unveränderten Räume, sondern wurden in den Jahrhunderten ihrer Geschichte ständig verändert und umgestaltet. Die Erkenntnisse aus der Geschichte führen zu neuen Methoden, die Gemeinden und Bevölkerung, Bürgerinitiativen und Privatpersonen befähigen, an der Entwicklung und Verbesserung der von ihnen bewohnten und benutzten Räume aktiv mitzuwirken.

4 Maßnahmenplanung

4.1 Maßnahme 1: FIRST – Basisausstattung der Trägerinstitute

Um akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von administrativen Aufgaben zu entlasten, Lohnindex- und Qualifikationsanpassungen vorzunehmen, wachsende Kernaufgaben zu erfüllen (z. B. IGLR als Koordinationsstelle der European Rural History Organisation) und die FIRST-Vernetzungsaktivitäten zu bewältigen, bedürfen die Institute einer über das bisherige Maß hinaus erweiterten Basisausstattung. Die unterschiedliche absolute und relative Anhebung berücksichtigt die Abdeckung von Basisressourcen durch übergeordnete Organisationen (IMAREAL: Universität Salzburg, BIK-Raabs: BIK) sowie das Vorhandensein nennenswerter Basisfördergeber neben dem Land NÖ (IMAREAL, INJOEST, BIK-Raabs).

4.2 Maßnahme 2: FIRST – Netzwerkmanagement

FIRST bildet eine Organisationseinheit der DUK, die in Projektanträgen als eigene Forschungsstätte auftritt. Das Netzwerkmanagement umfasst eine wissenschaftliche Leitung (siehe auch Maßnahme 3), eine Geschäftsführung sowie Administrativ- und Fachkräfte. Es bietet Serviceleistungen für Institute und Forschungsverbünde (Webauftritt, Übersetzungen, Administration usw.) und dient der Koordination der FIRST-Aktivitäten, der laufenden Qualitätssicherung, der Vernetzung der Institute sowie der Forschungsverbünde und dem Informationsmanagement. Die Synergieeffekte zentraler Serviceleistungen, die permanente Qualitätssicherung und die Koordination der wissenschaftlichen Aktivitäten gemäß der GSK-Gesamtstrategie steigern die Schlagkraft von FIRST gegenüber dem Status quo sowohl quantitativ (z. B. Einwerbung von nationalen und internationalen Projektmitteln) als auch qualitativ (z. B. Publikationen in hochrangigen internationalen Fachzeitschriften).

Das Netzwerkmanagement soll 2014 errichtet werden, sodass bis 2016 die Pilotprojekte durchgeführt und die Forschungsergebnisse präsentiert werden können. Anschließend sollen erste Anträge auf größere nationale und internationale Forschungsprojekte gestellt werden, die in den Folgejahren durchgeführt werden. Es ist für das Jahr 2017 eine externe Evaluierung geplant.

4.3 Maßnahme 3: FIRST – Stiftungsprofessur „Historische Regionalforschung“

Die mit zwei Stellen für Dissertantinnen und Dissertanten und einer Sekretariatskraft ausgestattete Stiftungsprofessur „Historische Regionalforschung“ verknüpft das FIRST mit der universitären Forschung und Lehre. Sie sorgt für den Transfer theoretisch-methodologischen und empirischen Wissens aus den Forschungsverbänden in die universitäre Lehre und für die Einbettung studentischer Forschung im FIRST (z. B. Kolleg für Dissertantinnen und Dissertanten). Die Professur ist verbunden mit der wissenschaftlichen Leitung des FIRST, die nach außen die Repräsentation in der Scientific Community und nach innen die Koordination der wissenschaftlichen Aktivitäten umfasst. Die internationale

Ausschreibung der Stiftungsprofessur soll so erfolgen, dass die Professur (zunächst befristet auf fünf Jahre, nach erfolgreicher Evaluierung unbefristet) 2015/16 besetzt werden kann.

4.4 Maßnahme 4: Errichtung eines Lehrstuhls für Archäologie

Nach derzeitigem Stand der Überlegungen soll der Lehrstuhl für Archäologie an der Donau-Universität Krems eingerichtet werden. Der Lehrstuhl soll eine Professorenstelle und drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfassen. Die Realisierung soll ab dem Jahr 2014 erfolgen.

4.5 Maßnahme 5: Forschungsverbund Migration

Die Laufzeit des Forschungsverbunds unterteilt sich in eine hauptsächlich vom Land NÖ finanzierte Anschubphase (2014–2016) und eine Schwungphase (2016–2020), in der zwei überwiegend extern finanzierte interdisziplinäre Großforschungsprojekte laufen.

In der Pilotphase sollen von den beteiligten Institutionen innerhalb eines gemeinsamen methodisch-theoretischen Rahmens gemeinsame grundlegende Fragestellungen in mehreren Teilprojekten untersucht werden. Für die Erarbeitung der gemeinsamen Grundlagen und um die Vernetzung und Abstimmung der Teilprojekte während der Pilotphase zu gewährleisten, sollen in Kooperation mit der Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft (Univ.-Prof. Dr. Christian Kanzian) und der Donau-Universität Krems mehrere interdisziplinäre Workshops stattfinden. Mit diesen soll darüber hinaus sichergestellt werden, dass die übergreifende Fragestellung am Ende der Pilotphase aus der Zusammenschau der zum Teil geisteswissenschaftlichen und zum Teil sozialwissenschaftlichen Teilprojekte beantwortet werden kann. Parallel dazu wird in der Anschubphase in interinstitutioneller Zusammenarbeit gemeinsam ein Antrag für ein interdisziplinäres Großforschungsprojekt für die Schwungphase verfasst werden, welches schließlich auf Basis der Erfahrungen der Anschubphase in einer tiefer gehenden interdisziplinären und interinstitutionellen Arbeitsgruppe von Angehörigen verschiedener Institutionen gemeinsam durchgeführt werden soll. Für die Entwicklung von Vermittlungsinstrumenten zwischen Forschung und Gesellschaft sind in beiden Phasen Stakeholderkonferenzen in Kooperation mit der FH St. Pölten (FH-Prof. Dr. Gertraud Pantucek) und der Donau-Universität Krems (Univ.-Prof. Mag. Dr. habil. Gudrun Biffel) vorgesehen.

Folgende Teilprojekte sind zurzeit geplant:

- Universität Salzburg, Institut für Realienkunde des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Krems (Dr. Kateřina Horníčková): *Managing Diversity. Objekte als Medien diskursiver Identitäten religiöser Gemeinschaften (1300–1700)*
- Institut für jüdische Geschichte Österreichs, St. Pölten (Dr. Martha Keil): *Judaica als Medien sozioreligiöser Identität und als Produkte von Kulturtransfers*
- Institut für jüdische Geschichte Österreichs, St. Pölten (Dr. Christoph Lind): *Zwangsübersiedlung der jüdischen Bevölkerung von Niederösterreich nach Wien 1938–1942*
- Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung, Außenstelle Raabs/Thaya (Mag. Philipp Lesiak): *Migrationen als Folge des Zweiten Weltkriegs*

- Zentrum für Migrationsforschung/Institut für Geschichte des ländlichen Raumes, St. Pölten (Dr. Rita Garstenauer, Dr. Anne Unterwurzacher): *Migration und Organisation in Niederösterreich, 1918 bis zur Gegenwart*
- FH St. Pölten, Ilse Arlt Institut, St. Pölten (FH-Prof. Dr. Johannes Pflegerl/FH-Prof. Dr. Manuela Brandstetter): *Inklusionsforschung und soziohistorische Perspektive*

4.6 Maßnahme 6: Forschungsverbund Nahrung

Der Verbund unterteilt sich in eine überwiegend vom Land NÖ finanzierte *Anschubphase* (2014–2016), in der ein Pilotprojekt das wissenschaftliche Potenzial erweist, und eine *Schwungphase* (2016–2020), in der ein überwiegend extern finanziertes Großforschungsprojekt läuft. Die Anschubphase dient der Erarbeitung einer interdisziplinären und interinstitutionellen Kooperationsbasis (vgl. Forschungsverbund Migration), die von gemeinsamen Fragestellungen in unterschiedlichen Kontexten ausgeht, sich im gemeinsamen Projektantrag manifestiert und in der Schwungphase erweitert und vertieft wird. Das sozial- und kulturwissenschaftliche Profil des Verbundes (Kunst-, Wirtschafts-, Sozial-, Kultur- und Zeitgeschichte, Soziologie und Pädagogik) wird durch eine Kooperation mit der Kommission für Interdisziplinäre Ökologische Studien (KIÖS) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Vorsitz: Univ.-Prof. Dr. Gerhard Glatzel, Ansprechpartner: PD Dr. Ernst Langthaler) in naturwissenschaftlicher Hinsicht ergänzt.

Zur interdisziplinären und interinstitutionellen Vernetzung der Teilprojekte sind unter Mitwirkung der Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft, Kirchberg/W. (Univ.-Prof. Dr. Christian Kanzian) Workshops zum Zusammenhang von Ernährung und Marginalisierung geplant. In der Schwungphase sollen eine internationale Konferenz organisiert und Disseminationsaktivitäten gesetzt werden. Dazu dienen ab Mitte der Projektlaufzeit „NÖ-Disseminationsworkshops“ an der Donau-Universität in Krems (Department Weiterbildungsforschung und Bildungsmanagement), die Strategien der Öffentlichkeitsarbeit und Dissemination im Land NÖ entwickeln werden.

Folgende Teilprojekte sind gegenwärtig geplant:

- Universität Salzburg, Institut für Realienkunde des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (IMAREAL), Krems (Dr. Ingrid Matschinegg): *Randgruppen in Mittelalter und Frühneuzeit*
- Institut für Geschichte des ländlichen Raumes (IGLR), St. Pölten (PD Dr. Ernst Langthaler): *„Minderbemittelte“ Familien in der ersten Hälfte des 20. Jh.*
- Institut für jüdische Geschichte Österreichs (INJOEST), St. Pölten (Dr. Christoph Lind): *Jüdische Flüchtlinge im Ersten Weltkrieg*
- Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung (BIK), Außenstelle Raabs/Th. (Mag. Philipp Lesiak): *Zwangsarbeiter im Zweiten Weltkrieg*
- Fachhochschule St. Pölten, Ilse Arlt Institut (IAI), St. Pölten (FH-Prof. Dr. Peter Pantucek): *Armenbiografien seit Mitte des 20. Jh.*

4.7 Maßnahme 7: Forschungsverbund „Raum als soziales Phänomen“

Die Laufzeit des Forschungsverbunds „Raum als soziales Phänomen“ unterteilt sich in eine vom Land NÖ und durch Eigenmittel finanzierte Forschungsphase (2014–2016), in der auf Grundlagen eines gemeinsamen theoretisch-methodischen Rahmens zum Teil geisteswissenschaftlich und zum Teil sozialwissenschaftlich fokussierte Teilprojekte zur gemeinsamen übergeordneten Themenstellung durchgeführt werden sollen (vgl. Forschungsverbund Migration), und in eine Implementierungsphase (2017–2019), in der nach Möglichkeit die während der Forschungsphase konzipierten Anwendungsoperationen mit öffentlichen Einrichtungen und Körperschaften durchgeführt werden. Diese werden durch Drittmittel finanziert. Vom Land NÖ werden allenfalls Mittel für die Dissemination der Projektergebnisse und für die Vorbereitung eines Antrags für ein EU-Projekt zur Raumgestaltung beantragt werden.

Zur vergleichenden kritischen Diskussion der Methoden und Implementierungsmöglichkeiten finden unter inhaltlicher und organisatorischer Mitwirkung der Österreichischen Ludwig Wittgenstein Gesellschaft (Univ.-Prof. Dr. Christian Kanzian) und der New Design University St. Pölten eine regionale und eine internationale Tagung statt.

Ab 2017 sollen Anwendungsprojekte durchgeführt werden: Identitätsraum Wiener Neustadt (mit Stadtmuseum Wiener Neustadt: IMAREAL); Gedächtnisraum Jüdisches Niederösterreich (Sparkling Science des BMWF; Stadt St. Pölten: INJOEST); Neukonzeption einer Ausstellung (Museumsdorf Niedersulz: IGLR); Stadtentwicklung am Gelände der Glanzstoff-Fabrik (Stadt St. Pölten: NDU); Modelle sozialer Hilfe und sozialen Austauschs in ländlichen Gemeinden und Kleinregionen (ausgewählte Gemeinden; FH St. Pölten)

Folgende Teilprojekte sind geplant:

- Universität Salzburg, Institut für Realienkunde des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, Krems (N. N., Dr. Elisabeth Vavra): *Realien als Bausteine raumbezogener Identitäten*
- Institut für Geschichte des ländlichen Raumes, St. Pölten (Leitung: PD Dr. Ernst Langthaler): *Die Produktion des „ländlichen Raumes“*
- Institut für jüdische Geschichte Österreichs, St. Pölten (Dr. Wolfgang Gasser, Dr. Barbara Staudinger, Dr. Martha Keil): *Religion und Raum am Beispiel Jüdisches Niederösterreich*
- New Design University, Fakultät für Gestaltung, St. Pölten (Prof. Dr. Stephan Schmidt-Wulffen): *Entwicklungen des Städtischen am Beispiel der Stadtteilentwicklung „Glanzstoff“*
- Donau-Universität Krems, Department Weiterbildungsforschung und Bildungsmanagement (Univ.-Prof. Dr. Monika Kil): *Regionalentwicklung durch Bildungs- und Beteiligungsinterventionen in Wirkung und Nachhaltigkeit einschätzen*
- FH St. Pölten, Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung (Dr. Manuela Brandstetter, Dr. Johannes Pfliegerl, Dr. Michaela Moser): *Soziale Hilfe, sozialer Austausch und Partizipation in peripheren Regionen*

5 Teilhabende Personen

- Mag. Dr. Patricia Engel, Europäisches Forschungszentrum für Buch- u. Papierrestaurierung
- Dr. Gabriela Fernandes, Fachhochschule St. Pölten
- Mag. Dr. Rita Garstenauer, Institut für Geschichte des ländlichen Raumes/Zentrum für Migrationsforschung
- Dr. Christine Grond, Donau-Universität Krems/Archiv der Zeitgenossen
- MMag. Dr. Martin Haltrich, Stiftsbibliothek Klosterneuburg
- Univ.-Prof. Dr. Christian Kanzian, Österreichische Ludwig Wittgenstein Gesellschaft
- PD Dr. Martha Keil, Institut für jüdische Geschichte Österreichs
- Univ.-Prof. Dr. Monika Kil, Donau-Universität Krems, Weiterbildungsforschung und Bildungsmanagement
- Mag. Dagmar Kunert, Niederösterreichische Kulturwirtschaft
- PD Mag. Dr. Ernst Langthaler, Institut für Geschichte des ländlichen Raumes
- Dr. Ernst Lauermann, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kunst und Kultur
- Mag. Armin Laussegger, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Kunst und Kultur
- Mag. Philipp Lesiak, Ludwig Boltzmann Institut für Kriegsfolgen-Forschung
- FH-Prof. DAS Mag. Dr. Peter Pantuček, Fachhochschule St. Pölten/Ilse Arlt Institut
- Mag. Paul Pennerstorfer, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Wissenschaft und Forschung
- Dr. Stephan Schmidt-Wulffen, New Design University
- Florian Schönwiese, Ernst Krenek Institut
- Dr. Elisabeth Vavra, Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit
- Mag. Ulrike Vitovec, Volkskultur Niederösterreich/Museumsmanagement Niederösterreich